

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin E 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1
Verolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/9 Uhr bis 1/17 Uhr. Erscheint täglich außer Montags
Zurückliche Sprechstunde: Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr. Tel.-Adresse: Rotfahne Berlin, Bankkonto: Darmsstädter und Nationalbank
Berlin, Dep.-Kasse Veltio-Pl. Vereinigte Zeitungsverlage, G. m. b. H.
Postfach 1000 Berlin NW 279 70

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 2, — Mark einschließlich Erwerb-
Lohn in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. — Vorauszahlung.
Postbezug inkl. Postgebühr 5,50 Mark; Einzelband im Inland sowie nach
Desterreich, Litauen, Luxemburg, Danzig, Memel- und Saargebiet 4,50 Mark,
übrige Länder 4,80 Mark.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Einzelgenbreit: Die 12spaltige Kompartimentzeile 70 Pf. Arbeiter-
organisations- und Familienanzeigen: Seite 40 Pf.
Kleine Anzeigen: Wort 15 Pf., Überschriftswort 25 Pf., be-
sonders stark 50 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.
Einzelgenbreit: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: (E 1) Verolina 1888, 1918.

Rote Heerschau für Brot und Freiheit

Unübersehbare Menschenmassen im Neuföllner Stadion zum II. Arbeitersport- und Kulturtag
Genosse Heinz Neumann spricht unter dem Jubel der Massen — Mit geballten Fäusten
leisten die roten Kolonnen den Treuschwur für die KPD., für den Sieg der Liste 4



Sonntag, drei Wochen vor der Wahl, hielt das rote
Berlin, hielten die roten Sportler, ihre Heerschau
ab, die das Herz jedes Werkstätigen in Siegeszuversicht
höher schlagen ließ.

Ein nicht endenwollender Strom begeisterter Pro-
leten, kampfbereiter roter Sportler, Frauen, Jugend-
licher, Kinder aus den Glendvierteln von Berlin er-
goß sich in das Neuföllner Stadion.

In den schwieligen Fäusten trugen sie flatternde
rote Fahnen, mahnende Transparente: „Alles für den
Sieg der Liste 4!“ — „Erlämpft ein Sowjetdeutsch-
land!“ — „Gegen die faschistische Diktatur!“ — „Für
die revolutionäre Einheit des Arbeitersport!“ — „Ser-
mit den Turnhallen für den roten Arbeitersport!“

So marschieren sie durch das rote Berlin viele Stunden.
Mit besonders jubelndem Beifall begrüßt die Armee der
roten Wahlhelfer, mit ihren roten Armbinden, die
Roten Frontkämpfer, die Antifaschistischen
Jungen Garden, die Jugend, die Pioniere, die
Massenorganisationen.

Eine gewaltige Kraft für den Sieg der Liste 4. Opfer-
bereite Kämpfer für den proletarischen Freiheits-
kampf.

Zeigt uns eine Partei, die eine solche Heerschau des arbei-
tenden Volkes organisieren kann! Zeigt uns eine Partei, die
sich auf eine solche Armee freiwilliger, unermüdeter Wahl-
helfer und Kampfgesährten stützt!

Kein Zufall, daß der „Vorwärts“ gerade am gleichen Tage
in seinem Leitartikel die bellomoren Worte schrieb: Die
KPD. stand noch in keinem Kampf so isoliert da, wie in
diesem Wahlkampf. In den Arbeiterstrahlen von Berlin, im
Stadion des roten Neuföllner, da zeigte das Berliner Arbeits-
volk, daß die KPD. das Vertrauen und die Liebe der Massen
besitzt. Da zeigte die Tausende, zu welcher mächtigen Masse
der Feldzug der KPD. gegen den roten Arbeitersport verur-
teilt ist. Wie erbärmlich die Unterdrückungsversuche der Zög-
erlichen, Schwächlichen und Kumpanei sind, die nur erschöpfen,
verdünnen, verfolgen können, gegenüber der schöpferi-
schen Kraft des revolutionären Proletariats, das die unbesieg-
bare Front der Gegenoffensive gegen das Kapital, die fas-
chistischen Arbeitermörder, gegen sozialdemokratische
Spaltung, sozialdemokratischen Verrat bildet.

Unter begeistertem Jubel spricht der Vertreter der Kom-
munistischen Partei Deutschlands, Genosse Heinz Neu-
mann, zu den Massen, die bereits um 15 Uhr das Neuföllner
Stadion bis zum letzten Platz gefüllt haben:

Bergeht nicht, was nach dem 14. September kommt: ein
Kampf auf Leben und Tod gegen die faschistische Dikta-
tur. Aus der Krise und den Tageskämpfen der Gegenwart er-

wächst unvermeidlich eine Situation, in der an alle revolutio-
nären Arbeiter Deutschlands der Parteibefehl ergeht: „Auf
zur entscheidenden Schlacht!“ Wir stehen vor. Die
KPD., die Partei der proletarischen Freiheit, der
proletarischen Macht. Kämpft bis zum Siege des un-
überblichen, unbesiegbaren, wehrhaften Marxismus, bis zum Sieg
der Revolution.“

Ein erhebender Anblick, als die unübersehbare Menge mit
geballter Faust den Schwur leistete, den der Genosse
Ulbricht als Vertreter der Bezirksleitung Berlin-Branden-
burg der Kommunistischen Partei verlas.

Die Fäuste zum Schwur erhoben, standen die roten Ba-
taillone des revolutionären Zentrums Deutschlands, Berlin:
Wir sind bereit für den Tag! Wir kämpfen unablässig für den
Sieg der Liste 4! Wir sind gerüstet, voranzujücken, das un-
bezügliche Verlangen der hungernden Millionen Young-
Deutschlands zu erfüllen: Sowjetdeutschland!

(Näherer Bericht im Innern des Blattes.)

Ein historisches Dokument

Die Programmklärung zur nationalen
und sozialen Befreiung des deutschen Volkes,
die am Sonntag vom Zentralkomitee der Kommunistischen
Partei Deutschlands veröffentlicht wurde, ist ein Dokument von
größter geschichtlicher Bedeutung für die werktätigen Millionen
Young-Deutschlands und für die Ausgebeuteten der ganzen Erde.
In einer Situation, in der die verbrecherische Politik der herr-
schenden Klasse die deutschen Werkstätigen in die Katastrophe
treibt, erhebt die einzige antifaschistische und antikapitalistische
und antifaschistische Partei ihre Stimme und
verkündet das Programm ihrer Machtergrei-
fung: das Programm der Zerschlagung der mörderischen Ketten
des internationalen Finanzkapitals und der Zerschlagung des
Joches der deutschen kapitalistischen Ausbeuter.

Was ist das Besondere an dieser Programmklärung?
Ist ihre Stellung zur nationalen Frage ein „neues, kommuni-
stisches Programm“, wie der „Vorwärts“ schreibt? Ist sie „Nati-
onalsozialismus“, wie das Straßer-Blättchen in seiner politi-
schen Ahnungslosigkeit behauptet? Oder stellt sie nur die kon-
sequente Fortsetzung der Politik des Marxismus-Leninismus
für die gegenwärtige Lage in Deutschland dar?

In diesen Tagen werden diese Fragen in allen Betrieben
in der Diskussion mit den KPD.-Arbeiterern stehen.
Mit revolutionierender Wucht werden die Regierungstich-
linien der kommenden deutschen Sowjetmacht
in den Millionen, die nach dem Ausweg aus der Young-
Katastrophenspolitik suchen, aufzutrübend wirken.

Die Stellung der Kommunistischen Partei zu allen Fragen
der sozialen und nationalen Unterdrückung der Volksmassen ist
die Stellung des revolutionären Marxismus. Solange das
ausbeuterische System des Kapitalismus besteht, wird durch den
Ausbeutungsdrang des Finanzkapitals, der
imperialistische Kampf um die Verteilung und Be-
herrschung der Erde existieren. Solange werden Völker und
Volksteile unterjocht, Landesteile als Ausbeutungsgebiete
annektiert. Solange wird nationale Unterdrückung
da sein. Erst mit dem Sturz des räuberischen Systems des
kapitalistischen Weltimperialismus wird es keine nationale
Unterdrückung mehr geben, wie damit überhaupt die Ausbeutung

Thälmanns Siegeszug in Süddeutschland

15 000 bei der Wahlkundgebung der KPD. in Stuttgart

Stuttgart, 25. August. (Eig. Drahtmeldung.) Heute
eröffnete Genosse Thälmann seine Kundgebungen in Süb-
deutschland mit einer Rede in einer Massenversammlung der
Kommunistischen Partei in der Stuttgarter Lieder-
halle. In diesem historischen Saal, in dem einst August Bebel
vor den Reichstagswahlen 1912 gegen die rechten Neugegaten

gesprochen hat, wurde der Führer des deutschen Proletariats,
Genosse Ernst Thälmann, unter jubelndem Beifall von den
Massen begrüßt. Seine Rede „Aufstieg zum Sozialis-
mus oder Untergang in der Barbarei“ wurde immer
wieder von stürmischen Beifallkundgebungen der Massen unter-
brochen.

KPD. verdoppelt ihre Stimmenzahl

Halle, 25. August. (Eig. Bericht.) Die Kommunistische Partei
errang bei den Gemeindevahlen in Greiburg (Mitteldeutsch-
land) am Sonntag einen gewaltigen Sieg. Das Ergebnis der
Wahlen lautet:

KPD. 331 (1929: 144), Nationalsozialisten 366 (287),
alte nationalsozialistische Opposition 5 (24), Wirtschaftspartei
344 (452), Arbeitnehmer (SPD. und unpolitische Liste) 168 (242),
Deutschnationale 525 (566).

Während die Nationalsozialisten ganze drei Stimmen Zu-
wachs erhielten, wurden sie von der KPD., die ihre Stimmen-
zahl mehr als verdoppelte, überflügelt.

Der Andrang zu dieser Wahlkundgebung der KPD. war
ein so ungeheurer, daß nicht nur der Saal und alle Ränge sowie
die Bühne bis auf den letzten Platz besetzt waren, sondern im
Garten zu gleicher Zeit eine Parallelkundgebung von
mehr als 4000 Teilnehmern stattfinden mußte. Auch in dieser
Parallelversammlung sprach, nachdem Genosse Werner Sirsch
Berlin referiert hatte, zum Schluß, jubelnd begrüßt, der Ge-
nosse Thälmann.

Nach der Rede des Genossen Thälmann im Saal ergriff ein
sozialdemokratischer Reichsbanner-Arbeiter das
Wort, um die Ausführungen des Vorsitzenden der KPD. mit
dem Eintritt in die rote Klassenfront, in die
KPD., zu beantworten.

Die Wahlkundgebung, an der insgesamt 15 000 Men-
schen teilnahmen, war die weitest gehende Wahlkundgebung,
die irgendeine Partei in Württemberg abhalten konnte.
Am Schluß der Kundgebung formierte sich ein gewal-
tiger Demonstrationsszug.